

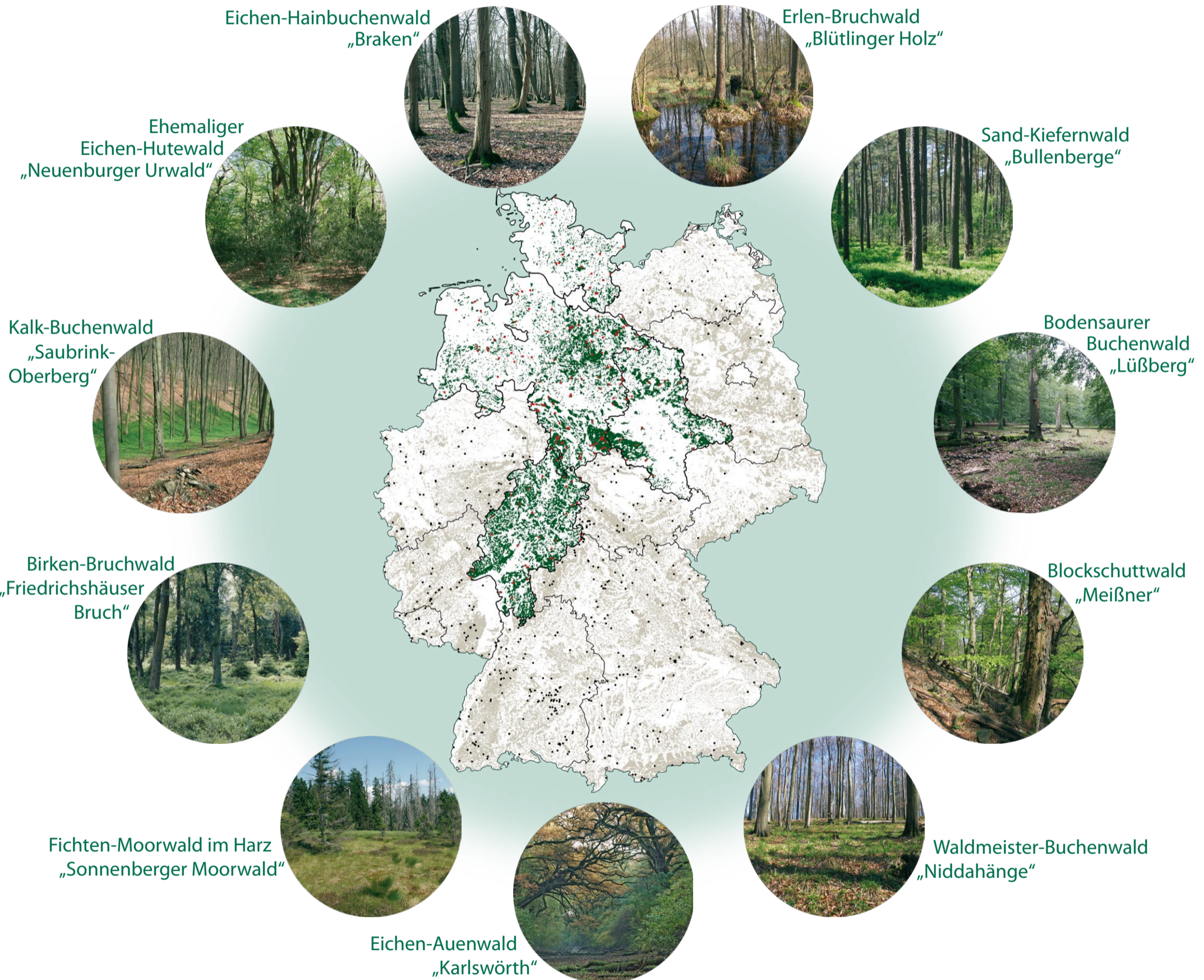
# Was tut sich, wenn wir nichts tun? Fünf Jahrzehnte auf dem Weg zum Naturwald

Seit Jahrtausenden haben wir Menschen die Landschaft Mitteleuropas flächendeckend geprägt. Die letzten Urwälder sind spätestens im 19. Jahrhundert verschwunden. Es fehlt uns daher eine Vorstellung davon, wie unsere Wälder natürlicherweise aussehen würden.

Für viele praktische und wissenschaftliche Fragen ist jedoch genau dies von großer Bedeutung. So möchten Forstleute wissen, welche Konkurrenzkraft unsere Baumarten in Abhängigkeit von Boden und Klima entfalten können oder wie stabil natürliche Wälder gegenüber Schadinsekten, Sturm und Feuer sind. Für den Naturschutz stellt sich vor allem die Frage, wel-

che Arten, Habitate und Biotope Wälder natürlicherweise beherbergen. Diese und viele andere Fragen können in den über 700 Naturwaldreservaten Deutschlands untersucht werden. In ihnen finden keinerlei Nutzungs- und Pflegeeingriffe mehr statt. Die Walddynamik kann sich ohne die lenkende Hand des Menschen frei entfalten.

## Von der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt betreute Naturwaldreservate



Die Entwicklung der Naturwaldreservate zum „Urwald von morgen“ wird wissenschaftlich begleitet – ein Forschungsvorhaben, das sich angesichts der langen Lebenszeit von Wäldern nur als Generationenvertrag verwirklichen lässt. Bisher reichen unsere längsten Beobachtungsreihen rund fünf Jahrzehnte zurück, denn in den 1960er und 1970er Jahren wurden die ersten Naturwaldreservate ausgewiesen.

Die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt betreut und erforscht 173 Naturwaldreservate in den Bundesländern Niedersachsen, Hessen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein. Das Netz umfasst die verschiedensten Waldtypen, vom Kiefernwald der Lüneburger Heide bis zum Auenwald Südhessens, vom Hutewald in Nordseenähe bis zum Buchenwald im Mittelgebirge.

Weitere Informationen zu den Naturwaldreservaten in Deutschland erhalten Sie unter [www.naturwaelder.de](http://www.naturwaelder.de)